

**Bildung ist Leben.**



*Georg Kraus Stiftung*

Gemeinnützige Stiftung für  
Entwicklungszusammenarbeit

**Jahresbericht 2015**

**Das Motto der Georg Kraus Stiftung:**

*„Der beste Weg aus der Armut ist der Schulweg.“*

**Nelson Mandela sagte dazu:**

*„Das größte Problem in der Welt ist Armut in Verbindung mit fehlender Bildung.*

*Wir müssen dafür sorgen, dass Bildung alle erreicht.“*

## Inhaltsverzeichnis

Impressum .....	4	Maßnahmen entwicklungspolitischer Bildung und	
Grußwort des Ehrenvorsitzenden .....	4	Wissenschaft .....	21
Vorwort des Vorsitzenden .....	5	· Deutschlandstipendien an Studenten aus	
Die Georg Kraus Stiftung in Kurzform .....	6	Entwicklungsländern .....	21
Sinn und Zweck der Stiftung .....	7	· Netzwerktagung 2015 .....	22
Änderung der Stiftungssatzung .....	9	· Studientagung 2015 .....	23
Akteure .....	10	· Schulkooperation .....	24
Botschafterinnen und Botschafter der Stiftung .....	11	Soziale Projekte .....	24
Entwicklungszusammenarbeit .....	13	· Häuser für gemeinsames Leben im Alter .....	24
· Afrika .....	14	· Weitere Sozialprojekte .....	25
· Asien .....	15	Sonstige Aktivitäten der Stiftung .....	26
· Lateinamerika .....	16	Treuhandvermögen: Hartmut Papke Stiftung .....	27
Vom Projektantrag zur Projektumsetzung .....	19	Anlagestrategie der Stiftung .....	28
Kooperation mit dem Bundesministerium für		Jahresergebnis 2015 .....	29
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung .....	20	Beschluss des Stiftungsrates .....	32
		Unsere Partner 2015 .....	33



## Grußwort des Ehrenvorsitzenden



### Liebe Freunde der Georg Kraus Stiftung,

es ist jetzt zwanzig Jahre her, dass ich als Geschäftsführer der Wikinger Reisen GmbH zusammen mit meiner Frau Anne die nach meinem Vater benannte

Georg Kraus Stiftung gegründet habe. Wenn Sie so wollen, dann feiern wir in diesem Jahr 2016 also ein kleines Jubiläum. In diesen zwanzig Jahren hat sich die Welt sehr stark verändert, nicht nur zum Guten, wie mir scheint. Deutschland aber ist in all der Zeit immer ein Land geblieben, das in Europa ganz vorne steht und den Menschen ein Leben und persönliche Möglichkeiten bietet, sich zu entwickeln, wie ganz wenige andere Länder das bieten können.

Wenn man dagegen in andere Regionen der Welt schaut, dann fühlt man mit Ärger, dass für die Ärmsten dieser Welt noch immer keine Aussicht auf schnelle Besserung ihrer Lebenssituation besteht. Ja, in manchen Ländern ist sogar durch Krieg, Bürgerkrieg, von Ideologien getriebene Unterdrückung, Flucht und Vertreibung ein menschenwürdiges Leben vor allem für Familien und Kinder kaum möglich.

Das Gesicht der Armut zu sehen, hieß für mich immer: „Wir müssen etwas tun!“ Nicht auf andere warten. Selbst anpacken und die Menschen in den armen Ländern ermuntern, ebenfalls mit uns zusammen an einer Verbesserung der Situation zu arbeiten.

Ich sehe deshalb mit großer Freude, dass die Stiftung im vergangenen Jahr 2015 in der Lage war, mehr Geld für Entwicklungsprojekte auszugeben, als das in den Jahren davor der Fall war. Dazu haben viele durch ihre Arbeit und ihre Spenden beigetragen. Dafür bedanke ich mich sehr. Die Kinder dieser Welt haben es verdient, dass wir uns für sie einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Georg Kraus  
Ehrenvorsitzender



Südafrika, Waisenheim in Bamshela

### Impressum

#### Herausgeber:

Georg Kraus Stiftung, Erich G. Fritz,  
Vorstandsvorsitzender

#### Redaktion:

Erich G. Fritz, Cristina Silva-Braun, Werner Meyer, Martin Müller

#### Redaktionsanschrift:

Georg Kraus Stiftung,  
Kölner Str. 5, 58135 Hagen;  
www.georg-kraus-stiftung.de

#### Konzept und Gestaltung:

H.K.S.7 Werbeagentur GmbH,  
Hagen; www.hks7.com

#### Fotos:

Für sämtliche Fotos liegt das Nutzungsrecht bei der Georg Kraus Stiftung  
Titelbild: Uganda, Grundschule in Kabale



# Vorwort des Vorsitzenden



## Liebe Leser des Jahresberichtes der Georg Kraus Stiftung,

der Vorstand der Georg Kraus Stiftung legt seinen Jahresbericht für das Jahr 2015 vor. Dieser Bericht soll Ihnen die Möglichkeit geben, die wesentlichen Informationen zur Arbeit, zu Grundsätzen

und Vorhaben, zu unseren Entwicklungsprojekten und unseren Finanzen in aller Kürze nachzuvollziehen.

Die Vorlage des ersten Jahresberichtes im vergangenen Jahr hat zu der einen oder anderen Diskussion unter unseren Unterstützern geführt. Es gab vereinzelt doch die Meinung, wir sollten für diesen Bericht kein Geld ausgeben, sondern es lieber für den Stiftungszweck verwenden. Dazu möchte ich zwei Gedanken äußern:

- Wir wollen alles tun, um unseren selbst auferlegten Verpflichtungen zur Transparenz nachzukommen. Dazu gehört auch ein Jahresbericht, wie er in den Stiftungsgesetzen, ohne eine Form vorzugeben, auch verlangt wird.
- Wir halten die Kosten so gering wie möglich. Hauptsächlich werden Interessierte den Jahresbericht im Internet auf unserer Homepage abrufen. Wenige gedruckte Exemplare verschicken wir aber auch, um mit unseren Partnern diese Informationen auszutauschen. Dazu verwenden wir den Bericht auch als Arbeitsmittel zur Vorstellung der Stiftung bei Veranstaltungen und Präsentationen.

Das Geschäftsjahr 2015 brachte für das Stiftungsteam viel Arbeit mit sich. Die ersten Projekte, die mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden, mussten abgerechnet werden. Keine einfache Materie, wenn man es noch nie gemacht hat. Herzlichen Dank an das Stiftungsbüro nicht nur dafür.

Die richtige Anlageform in einer Zeit zu finden, in der Zinsen ein Fremdwort geworden ist, ist alles andere als leicht. Dass der Stiftungsvorstand dabei auf Grundsätze zurückgreifen kann, die Frieden und Nachhaltigkeit im Auge haben, ist uns wichtig.

Auch in diesem Jahr haben sich Botschafter eine Menge einfallen lassen, um Projekte in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und für Spenden zu werben. Vielen Dank dafür.

Das Engagement der Botschafter ist bewundernswert.

Wir sind dankbar, dass Schulen und Organisationen sich zunehmend für die Georg Kraus Stiftung und ihre Projekte interessieren. Auf diese Weise können wir die Unterstützung von kleinen Entwicklungsprojekten mit der entwicklungspolitischen Bildung in unserem Land verbinden und damit genau unserem Stiftungszweck entsprechen.

„Ohne Kenntnis zu Hause keine Wirkung in den Zielländern,“ das wissen vor allem unsere Projektpartner, die

dankenswerter Weise alle versuchen, nicht nur ihr Projekt zu sehen, sondern auch die Zusammenhänge, in denen es lebt.

Die vielen Flüchtlinge, die im Berichtsjahr nach Europa gekommen sind, haben den Blick für die Fluchtursachen geschärft, ohne schon wesentliche Veränderungen in der internationalen Politik erreicht zu haben. Seltsam ist manchmal, wie Nähe die Handlungsfähigkeit erhöht: Haben die UN vergeblich gebettelt, 500 Mio \$ für die Flüchtlingslager im Nahen Osten zu bekommen, um den Menschen dort eine erträgliche Situation zu schaffen, so sind Milliarden Euro mobilisierbar, wenn die Flüchtlinge erst einmal hier sind. Langfristiges Denken ist in der Politik noch immer nicht die Grundlage des Handelns. Die Diskussion um die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und das Klima-Abkommen von Paris haben gezeigt, dass die Arbeit der Georg Kraus Stiftung in einen wichtigen Verantwortungsbereich eingebunden ist, der uns Kriterien liefert.

Jenseits aller Statistiken sehen wir immer die Augen der Armen und der Kinder, die sich selbst nicht helfen können. Das ist für uns der Antrieb, weiter für die Schulprojekte, für Ausbildung, für Chancen für Kinder, für Frauen und Behinderte einzutreten und mit unseren Mitteln zu tun, was wir tun können. Allen, die dazu beigetragen haben, dass wir 2015 alles ordentlich und sinnvoll gestalten konnten, danke ich herzlich. Der Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Stiftungsbüro, in den Häusern für gemeinsames Wohnen im Alter, unseren Unterstützern und Spendern, den Zustiftern und Sponsoren und allen, die in irgendeiner Form mit uns verbunden sind.

Bleiben Sie engagiert!



Mit herzlichen Grüßen

Erich G. Fritz

Vorstandsvorsitzender

# Die Georg Kraus Stiftung in Kurzform

Die Georg Kraus Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung, die 1996 von Hans-Georg und Anne Kraus gegründet wurde. Der Stifterwille manifestiert sich in den Stiftungszielen, die in der Satzung verankert sind. Die Stiftungsziele richten sich vor allem auf die Bekämpfung von Armut und Chancenlosigkeit in der Welt sowie die Vereinsamung von alten Menschen auf unserem Kontinent. Wirtschaftlicher Erfolg der Gründer von Wikinger Reisen und soziale Verantwortung der Stifter finden hier zusammen. Hans Georg Kraus als gelerntem Speditionskaufmann, studiertem Sozialarbeiter und erfolgreichem Reise-Unternehmer

war es ein Herzensanliegen, etwas von dem zurückzugeben, was ihm durch viel Arbeit und Leistungsbereitschaft zugewachsen war. Er versuchte schon sehr früh, Reisen umwelt-, sozial- und kulturverträglich zu gestalten und dadurch Achtung und Verantwortung gegenüber den Menschen der bereisten Länder zu zeigen. Er stand für nachhaltigen Tourismus, als das Wort noch gar nicht üblich war. Daraus entstand zuerst die „Gesellschaft zur Förderung konkreter Entwicklungsprojekte e. V.“ und schließlich die Stiftung.

Armut und Ausgrenzung müssen kein Schicksal sein. Eine gute Ausbildung kann dazu beitragen, sichere Lebensgrundlagen zu schaffen. Wir unterstützen Menschen in Entwicklungsländern auf ihrem Weg aus Not und Bedrängnis. Wir fördern vorrangig Bildungsmaßnahmen, an denen Frauen, Kinder und Jugendliche teilhaben. Denn: „Der beste Weg aus der Armut ist der Schulweg“.

## Die Arbeit der Georg Kraus Stiftung hat folgende Prinzipien:

**Selbsthilfe:** Die Projekte kommen den Menschen vor Ort direkt zugute. Wir bieten keine vorgefertigten Lösungen, sondern unterstützen Menschen in ihren eigenen Anstrengungen, einen Weg aus unverschuldeter Not zu finden.

**Nachhaltigkeit:** Die Projekte verfolgen das Ziel, Menschen in die Lage zu versetzen, selbst ihr Auskommen zu finden. Sie sollen unabhängig von Hilfe werden und in eigener Würde leben. Unsere Unterstützung ist zeitlich begrenzt, die Ergebnisse wirken dauerhaft.

**Partnerschaft:** Wir sehen unsere Arbeit partnerschaftlich. Menschen, die in Armut leben, haben Anspruch auf Solidarität und darauf, als gleichberechtigte Partner gesehen zu werden.

**Transparenz:** Wir verlangen eine klare Rechenschaft über die Verwendung der Gelder, mit denen Partner vor Ort unterstützt werden. Selbstverständlich sind wir in der Pflicht, den Spendern gegenüber Rechenschaft abzulegen. Wir können und wollen nicht alleine arbeiten, sondern das Engagement vieler aufnehmen, unterstützen und verstärken.

Die Stiftung arbeitet mit Nichtregierungsorganisationen zusammen, die in der Regel gemeinnützig sind oder einen vergleichbaren Status im Ausland haben. Diese Partner sind für uns die tragenden Säulen der Projektarbeit.

Die Georg Kraus Stiftung ist aus dem Unternehmen Wikinger Reisen GmbH entstanden und ist an diesem Unternehmen beteiligt. Das begründet auch für die Zukunft eine besondere Partnerschaft. Geschäftsführung, Mitarbeiter und viele Kunden, die mit Wikinger verreisen, fühlen sich den Zielen der Stiftung eng verbunden. Der Wikinger Wandermarathon 2015 ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Er hat viele Spenden für den Schulbau in Nepal gebracht und die öffentliche Aufmerksamkeit einmal mehr auf Entwicklungsprojekte der Stiftung gerichtet.

Neben der Beachtung unserer eigenen Prinzipien sind wir auch Verpflichtungen eingegangen, die für unsere Arbeit von großer Bedeutung sind:

Die Georg Kraus Stiftung ist Mitglied der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ und unterwirft sich damit einem Transparenz-Anspruch, der besonders für unsere Spender und Förderer von großer Bedeutung ist.

Die Georg Kraus Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Der Verband hat als Qualitätsmerkmal gut geführter Stiftungen „Grundsätze guter Stiftungspraxis“ entwickelt, an die sich die Georg Kraus Stiftung gebunden fühlt.

# Sinn und Zweck der Stiftung

Um die Stiftungsziele zu verwirklichen gibt die Stiftung die ihr aus der Vermögensverwaltung (Kapitalanlagen, Immobilien, Wikingeranteil) sowie aus Spenden zuwachsenden Mittel für Projekte aus. Dabei ist sie nach den Regeln der Gemeinnützigkeit verpflichtet, die Mittel innerhalb vorgeschriebener Zeit auszugeben, wenn nicht im Einzelfall andere gesetzliche Vorgaben in Frage kommen.

Die zur Verfügung stehenden Mittel werden für Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben, die nach dem Stiftungsziel Nr. 1 „insbesondere“ in „Projekte vor Ort“ investiert werden sollen. Dazu sollen „fachlich geeignete Organisationen“ unterstützt und der Einsatz von entsprechendem Fachpersonal gefördert werden.

## Struktur der Stiftung



Die Stiftung realisiert diesen Auftrag, indem sie vor allem kleinere Projekte finanziert oder mitfinanziert (fast immer ist ein Eigenanteil Voraussetzung für eine Förderung). Es werden Projekte bevorzugt, deren Träger selbst gemeinnützig sind. In der Regel handelt es sich um Vereine oder

andere gemeinnützige Einrichtungen, die Anträge zur Unterstützung ihrer Projekte an die Stiftung stellen. Nur in geringerem Ausmaß fördert die Stiftung Projekte, die sie selbst in unmittelbarer Zusammenarbeit mit einem ausländischen Partner durchführt.

## §2 Stiftungszweck

1. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln zur Förderung
  - a) der Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere von Projekten vor Ort durch fachlich geeignete Organisationen. Vorwiegend sollen kleinere Projekte in den Entwicklungsländern (mit-)finanziert und die Kosten des Einsatzes von

entsprechendem Fachpersonal übernommen sowie damit zusammenhängende Maßnahmen von Bildung und Wissenschaft ermöglicht werden.

- b) sozialer Projekte in Europa, insbesondere solcher der Altenhilfe mit dem Ziel, die persönliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung alter Menschen zu erhalten oder wiederherzustellen.

Soweit die Mittel es zulassen, kann die Stiftung ihre Zwecke durch die Durchführung entsprechender Projekte – ggf. unter Zuhilfenahme von Hilfspersonen i.S.d. §57 Abs. 1 Satz 2 der Abgabenordnung – auch selbst verwirklichen.

(Auszug aus der Satzung)

Seit langem hat sich die Stiftung im Wesentlichen auf Projekte spezialisiert, die Kindern und Jugendlichen, vor allem aber auch Mädchen und Frauen Zukunftschancen durch Schulbildung und Ausbildung ermöglichen. Dass „der beste Weg aus der Armut der Schulweg“ ist, ist ein Credo der Stiftung und der Kern der Entwicklungsprojekte, die gefördert werden. Da die Stiftung um die Zusammenhänge einer nachhaltigen Entwicklung weiß und die Rahmenbedingungen für Schule, Bildung und Ausbildung kennt, wenden wir uns auch regelmäßig Aspekten der Gesundheit und Hygiene, des Zugangs zu sauberem Wasser, den Ernährungsgrundlagen sowie dem Umweltschutz und der Anpassung an den Klimawandel zu.

Zusammenfassend will die Stiftung in der Entwicklungszusammenarbeit Menschen aus schwierigen Verhältnissen helfen, einen eigenständigen, weitgehend selbstbestimmten Lebensweg einschlagen zu können. Dies ist für die Stiftung humane Verpflichtung im Sinne des Stifterwillens wie gesellschaftliche Grundvoraussetzung für die eigene Entwicklung armer Länder oder solcher mit einem hohen Anteil an benachteiligten, ausgeschlossenen oder chancenlosen Kindern und Jugendlichen oder anderen benachteiligten Gruppen.

### Stiftungszweck Entwicklungszusammenarbeit



Zur Verfolgung des zweiten Stiftungszweckes „Soziale Projekte in Europa“ unterhält die Stiftung vor allem zwei Häuser für gemeinsames Wohnen im Alter in Hagen und in Solingen-Wald. Beide Häuser wurden von der Stiftung errichtet und haben das Ziel, alten Menschen die Möglichkeit zu geben, nicht nur zu wohnen, sondern ihr Leben, solange es geht, gemeinsam zu gestalten. Vereinzelung und Einsamkeit sind Merkmale einer älter werdenden Gesellschaft. Dem will das Konzept der Georg Kraus Stiftung entgegenwirken, nicht nur Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern auch die Infrastruktur für das Gemeinschaftsleben der Mieter. Die bisherigen Erfahrungen sind in beiden Häusern sehr gut. Die Stiftung bedankt sich besonders bei Herrn Löwenstein, der mit großem Einfühlungsvermögen und durch kontinuier-

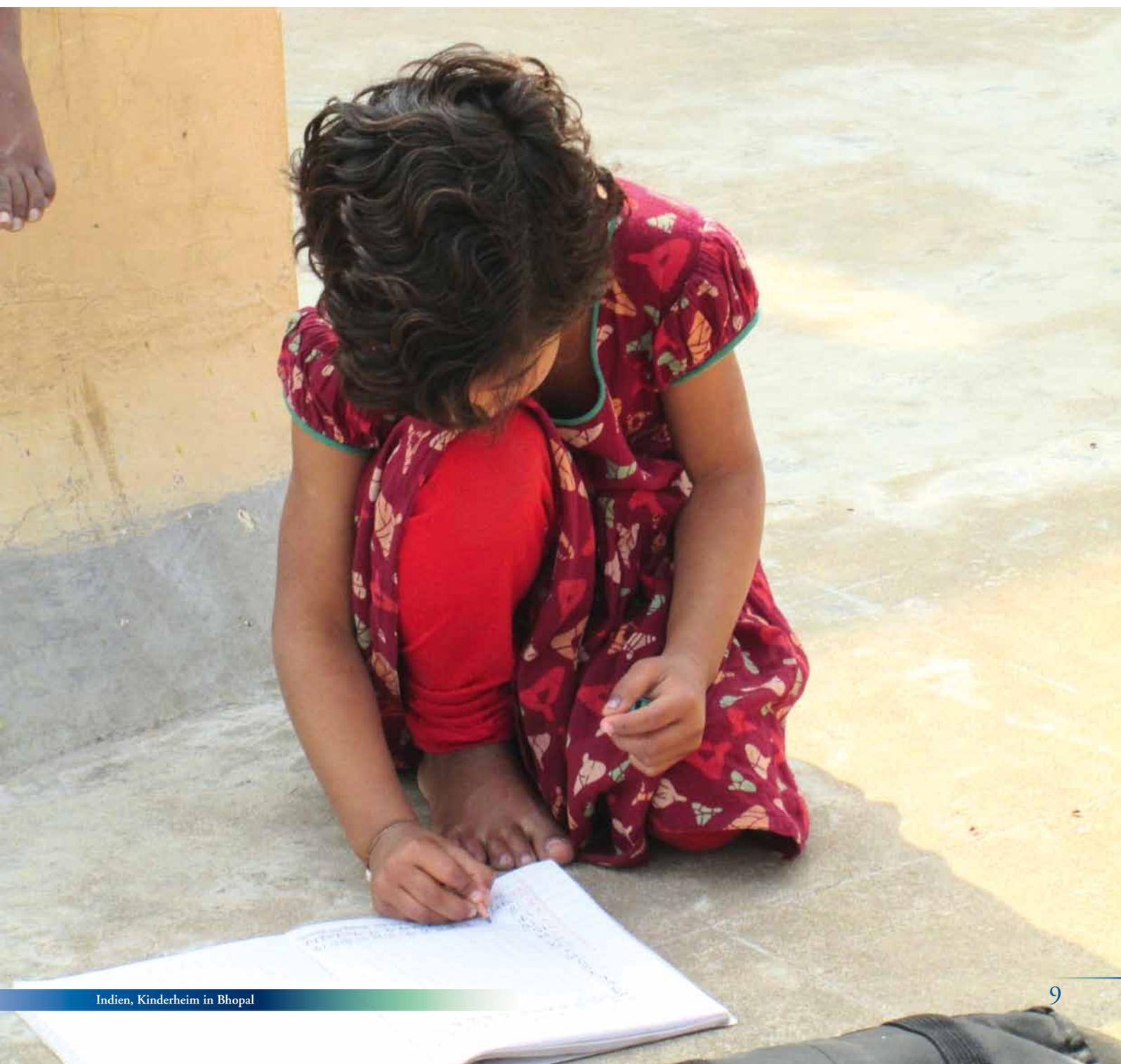
lichen Kontakt mit den Mietern die Umsetzung des Zieles erst ermöglicht. Wir bedanken uns aber auch bei den Mietern, die das Besondere der Häuser im Alltag leben.

Beide Häuser sind mit Stiftungsmitteln und mit öffentlichen Mitteln errichtet und können deshalb für Innenstadtlagen vergleichsweise günstige Mieten anbieten. Das Besondere beider Standorte ist die Zentrumsnähe, die es möglich macht, dass die Bewohner des Hauses zentrale Funktionen der Stadt in wenigen Minuten Fußweg erreichen. So können sie sowohl das gemeinsame Leben im Haus als auch die Vorteile der Stadtlage genießen.

## Änderung der Stiftungssatzung

Schon während der Genehmigungsphase zur Änderung der Stiftungssatzung in 2014 wurde durch die Änderungen, die mit dem „Ehrenamtsstärkungsgesetz“ beschlossen wurden, eine zusätzliche Satzungsänderung notwendig. Die Anpassung an die Möglichkeiten höherer freier Rücklagen und ihrer Umwandlung in Stiftungskapital zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Stiftungen und zur Kapitalerhaltung auch in Zeiten geringer Anlageerträge wurde durch eine Änderung des §3 der Stiftungssatzung nachvollzogen. Finanzbehörden und Stiftungsaufsicht haben die Änderungen für gut befunden und genehmigt.

Das Gesetz bietet jetzt auch die Möglichkeit, bis zu 10 % der Spenden einer Rücklage zuzuführen. Trotz Aufnahme der Passage in die Satzung hat der Vorstand der Georg Kraus Stiftung beschlossen, davon keinen Gebrauch zu machen, sondern dabei zu bleiben, dass Spenden auf jeden Fall zu hundert Prozent in die Projekte gehen.



# Akteure

Alle Gremien der Stiftung wurden neu berufen und am 14. November 2014 in konstituierenden Sitzungen eingerichtet. Vorstand und Stiftungsrat sind bis 2019, das Kuratorium bis 2017 bestimmt. Die Gremien setzen sich seither folgendermaßen zusammen:

## Vorstand

Erich G. Fritz (Vorsitzender), Dortmund  
Hans-Georg Kraus (Ehrenvorsitzender), Hagen  
Carola Kraus (stellv. Vorsitzende), Wetter  
Manfred Rathgeber, Roth

## Stiftungsrat

Daniel Kraus (Vorsitzender), Hagen,  
Geschäftsführer Wikinger Reisen GmbH  
Anne Kraus (stellv. Vorsitzende), Hagen, Stifterin  
Dr. Hans Adolf Burbach, Hagen, Diplom-Kaufmann,  
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater

## Kuratorium

Martin Müller (Vorsitzender), Wuppertal, Buchhändler  
Siegfried Gras, Hagen, Pfarrer i.R.  
Charles M. Huber, MdB, Berlin, Zahntechniker,  
Schauspieler, Autor  
Prof. Dr. Christoph Käppler, Dortmund, Lehrstuhl für  
Soziale und Emotionale Entwicklung TU Dortmund,  
Direktor des Verbindungsbüros Lateinamerika der  
Universitäts-Allianz Ruhr  
Matthias Klein, Zürich, Deputy Head of Corporate  
Center ThomasLloyd Global Asset Management  
Ursula Kubsda, Hagen, Lehrerin a.D.  
Dr. Rupert Neudeck, Troisdorf, Gründer von  
Cap Anamur und Grünhelme e.V.  
DDr. Renate Papke, Braunschweig, Ärztin und  
Literaturwissenschaftlerin  
René Röspel, MdB, Hagen, Dipl. Biologe  
Prof. Dr. Bernhard Sicken, Münster, Militärgeschichtler,  
Prof. i.R.  
Dr. Katja Strauss-Köster, Herdecke, Raumplanerin,  
Bürgermeisterin  
Sabine Weiss, MdB, Berlin, Rechtsanwältin,  
stellv. Fraktionsvorsitzende CDU/CSU

## Sekretariat

Cristina Silva-Braun, Büroleitung, Projektbearbeitung,  
Botschafterfragen und Stiftungsreisen  
Astrid Brand, Sekretariat  
Werner Meyer, Öffentlichkeitsarbeit  
Martina Kischnick, Buchhaltung  
Bürozeiten: Montag bis Freitag 09.00 bis 13.00 Uhr  
Telefon: 02331/4891350  
Fax: 02331/4891351  
E-Mail: mail@gkstiftung.de

## Nebenamtlicher Mitarbeiter

zur Betreuung der beiden Häuser Solingen Wald und Hagen  
Fritz Löwenstein, Hagen

## Fachausschuss

### Entwicklungszusammenarbeit:

#### Mitglieder:

Michael Dirkx (Sprecher), Düsseldorf  
Dr. Ralf-Rainer Braun, Hagen  
Dr. Sarah Heydenreich, Heidelberg  
Sophie Mucha-Stohldreier, Düsseldorf  
Nwe Mar Myint, Gevelsberg

Der Fachausschuss Entwicklungszusammenarbeit prüft nach einer Vorsichtung durch das Stiftungsbüro die von Projektträgern neu eingegangenen Anfragen um Unterstützung. Dazu hat er sich einen Kriterienkatalog erarbeitet, anhand dessen die Förderwürdigkeit festgestellt wird. Die Mitglieder mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund haben jahrelange Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Sie kennen vor allem eine große Zahl von Zielgebieten aus eigener Anschauung. Meist haben sie auch schon selbst Projekte betreut. Ihnen sind deshalb die Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit bekannt, aber auch deren Risiken und Schwierigkeiten. So erarbeiten sie zu den gestellten Anträgen eine Stellungnahme als Grundlage für die abschließende Entscheidung durch Stiftungsbüro und Vorstand.

## Botschafterinnen und Botschafter der Stiftung

Die Georg Kraus Stiftung ist keine Mitgliederorganisation. Es gibt aber viele Menschen in ganz Deutschland, die sich über Wikingereisen, über die Verfolgung gemeinsamer Projekte oder aus persönlichem Antrieb mit der Stiftung verbunden fühlen und sich für die Ziele der Stiftung, vor allem in der Entwicklungszusammenarbeit einsetzen. Solche Persönlichkeiten ernennt die Georg Kraus Stiftung zu Botschafterinnen und Botschaftern der Stiftung. Sie sind wichtige Multiplikatoren, die die Arbeit der Stiftung weit hin bekannt machen und sich in der Regel für ein konkre-

tes Projekt mit ganz unterschiedlichen und vielfältigen Aktivitäten einsetzen, ohne rechtlich besonders mit der Stiftung verbunden zu sein. Botschafter handeln selbstständig, in eigener Verantwortung und aus eigenem Antrieb. Die Botschaftergruppen, zu denen sich einzelne Botschafter zusammengeschlossen haben, sind nicht Teil der Stiftungsorganisation, die Stiftung bietet ihnen aber Erfahrungsaustausch und fachlichen Ratschlag, wo sie dazu in der Lage ist. Die Botschafter unterstützen die Arbeit der Stiftung. Dafür danken wir ihnen sehr.

Ansprechpartnerin für die Botschaftergruppen im Stiftungsbüro ist Cristina Silva-Braun.

### Botschaftergruppen und ihre Sprecherinnen und Sprecher

Berlin: Claudia Böhm

Hagen: Martin Schlegel

Hamburg: Dr. Beate Uhlmann

München: Gaby Lauterbach-Otto

Nürnberg: Manfred Rathgeber



## Exemplarische Aktivitäten der Botschaftergruppen

### Berliner Stiftungswoche 2015

An der 6. Berliner Stiftungswoche 2015 beteiligten sich über 100 Stiftungen, von sehr kleinen lokalen Stiftungen bis zu „Big Playern“ wie die Stiftung Mercator. Mit dabei war auch die Georg Kraus Stiftung in Zusammenarbeit mit der Berliner Botschaftergruppe.

Dank des Engagements der Berliner Botschaftergruppe der Georg Kraus Stiftung konnte Podingo Saliha vom Berliner Verein „Nô Lanta Djunto“ im Rahmen der Berliner Stiftungswoche den Zuhörern ihr Engagement erlebbar machen. Sie präsentierte das Schulprojekt Sabunhima im westafrikanischen Guinea-Bissau, einem Land mit etwa 1,5 Mio. Einwohnern, davon ca. 60 % Analphabeten.

Die Georg Kraus Stiftung beteiligt sich seit 2014 an der Anschaffung von Schulmöbeln, die ortsansässige Handwerker herstellen. Nächstes Ziel ist der Bau von Sanitäranlagen.



Neue Botschafterin: Ursula Markolf aus Hamburg



Sri Lanka, Schule in Diyatalawa

### Botschaftertreffen 2015

Ende August 2015 trafen sich Vertreter der Stiftung mit den Teamleitern der Botschaftergruppe in Frankfurt a. M.. Im Mittelpunkt der Gespräche stand der Erfahrungsaustausch über die Aktivitäten der Botschaftergruppen sowie deren Verhältnis zur Georg Kraus Stiftung. Das Verbindende zwischen den Botschaftergruppen und der Stiftung ist das gemeinsame Engagement für bessere Bildungschancen junger Menschen – vor allem Frauen – in Entwicklungsländern. Dabei wurde in großer Übereinstimmung das gemeinsame Ziel der Hilfe für Kinder und Jugendliche betont.

### Schachturnier in Hagen

Zum sechsten Mal fand in Hagen auf Initiative der Hager Botschaftergruppe das Simultanschachturnier der Georg Kraus Stiftung statt. Gegen Helge Hintze, Meister des Weltschachverbandes FIDE, spielten 30 Spielerinnen und Spieler zugunsten eines Vorschulprojekts der Stiftung in Sri Lanka. Mit dabei waren auch der Hager Oberbürgermeister Erik O. Schulz, die Hager Bundestagsabgeordnete Cemile Giousouf und der Landtagsabgeordnete Hubertus Kramer.

# Entwicklungszusammenarbeit

Im Zentrum der Arbeit der Georg Kraus Stiftung liegt die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit. Dabei ist Entwicklung für die Stiftung nicht einfach Teil der unter diesem Begriff allgemein verstandenen staatlichen und supranationalen Entwicklungshilfe. Vielmehr verstehen wir Entwicklung als das Ergebnis von „Investitionen“ in Individuen. Die Kraft des Einzelnen, der lernt, sich bildet, der ausgebildet wird, studiert, einen Beruf ausübt und Einkommen erzielt, ein Unternehmen gründet und anderen Arbeit gibt und Nachfrage auslöst, ist für uns der Motor der Entwicklung. Staatliche Strukturen in vielen armen Ländern unterstützen gerade diesen Schatz an Entwicklungsmöglichkeit nicht. Besonders autoritäre Regierungen wissen, dass Menschen, die sich selbst Ziele setzen können und ein eigenverantwortliches Leben führen wollen, auch Ansprüche erheben, beteiligt zu werden und Rechte einfordern. Den Teufelskreis von Abhängigkeit, Armut und Unterdrückung zu durchbrechen, ist das Ziel von Entwicklung.

Aus der Erfahrung unserer Arbeit ziehen wir den Schluss, dass die Durchsetzung einer Schulbildung für alle Kinder das Wichtigste ist. Dabei wollen wir vor allem soziale Gruppen unterstützen, die ihren benachteiligten Kindern bisher den Zugang zur Schulbildung überhaupt nicht ermöglichen können, weil sie selbst durch Armut, Ausgrenzung oder andere gesellschaftliche Umstände daran gehindert werden. Dabei gilt unser besonderes Augenmerk der Chancengleichheit für Mädchen.

Es ist also kein Zufall, wenn wir vor allem mit Partnern zusammenarbeiten, die vorschulische Förderung durch Kindergärten, Grundbildung in Grundschulen und damit zusammenhängende Rahmenbedingungen unterstützen. Der Anspruch auf Nachhaltigkeit von Projekten verlangt dann auch, dass wir uns der Sekundarbildung, der beruflichen und akademischen Ausbildung annehmen, die erst die Lebensperspektiven eröffnet, die die Grundbildung alleine noch nicht gewährleisten kann.

## Übersicht der Projekte der Georg Kraus Stiftung



# Afrika

Äthiopien, Alem Katema: Ausbildungsprogramm für den Bau rauchfreier Küchenöfen

Benin, Houedjamey: Grundschule

Burundi, Kivoga/Rutana: Berufsschule für Mädchen und junge Frauen

Eritrea, Dorok: Schule

Gambia, Kolior: Gesundheitsprojekt

Ghana: Tanztheater, Mädchenprogramm

Guinea-Bissau, Sabunhima: Schule

Kapverden, Tarrafal: Kinder- und Jugendzentrum

Kenia, Siaya: Schule

Kenia, Kamuga: Berufsschule und Kindergarten

Mali, Djigué: Gartenbauprojekt für Frauen

Marokko, Imalghas: Berberschule und Kindergarten

Ruanda, Distrikt Rubavu, Rutsiro und Nyabihu:

Kompetenzzentrum für Handwerk und Handel

Ruanda, Kibungo: Aus Flüchtlingscamps Heimat machen

Südafrika, Bamshela: Gesundheitszentrum und Hospiz

Südafrika, Bamshela: Waisenheim

Südsudan, Wau: Berufsbildungszentrum für Handwerksberufe

Tansania (Zanzibar), Fuoni: Einrichtung für Waisenkinder und Jugendliche

Togo, Adétikopé: Grundschule

Togo, Tomegbe: Wasserversorgung für den Kindergarten

Uganda, Kabale: Grundschule

Uganda, Iyolwa: Sekundarschule

Uganda, Kamuli: Schule für Waisenkinder

Zimbabwe, Harare: Ökologische Hühnerzucht für Menschen mit geistigen Behinderungen

Zimbabwe, Glen Forest: Grundschule

## Beispiele geförderter Projekte in Afrika

### Benin. Bau einer Grundschule in Houedjamey

In Benin ist fast die Hälfte der Bevölkerung 15 Jahre alt oder jünger. Das Land gilt als eines der ärmsten Länder Afrikas, die Arbeitslosenquote beträgt über 50 Prozent. Trotz oder gerade wegen dieser schwierigen Daten hat der Staat das ambitionierte Ziel ausgegeben, in diesem Jahrzehnt allen Kindern eine sechsjährige Grundschulausbildung zu ermöglichen. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Bildung der Schlüssel für gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ist. Dieses Ziel will die „Studenteninitiative Weitblick e.V.“ in Münster tatkräftig unterstützen. Dabei fördert und plant die Organisation

den Bau von Schulgebäuden, die so konzipiert sind, dass sie den witterungsbedingten Widernissen standhalten. So kann der Unterricht in den neuen Räumen trotz Hitze oder Überschwemmungen stattfinden. Neben den Baukosten fallen Kosten für geeignete Schulmöbel an. Das Lehrgeld bezahlt der Staat Benin. Die Georg Kraus Stiftung beteiligt sich an den Baukosten der Grundschule in Houedjamey. So erhalten beninische Kinder eine ordentliche Grundschulausbildung, die ihr Armutsrisiko reduziert und die Benachteiligung von Mädchen und Frauen verringert.



## Kenia. Bau einer Schule in Siaya

Viele Kinder in Kenia müssen ohne Eltern aufwachsen, da diese an AIDS verstorben sind. Staatliche oder halbstaatliche Hilfe und Unterstützung findet kaum statt, in entlegenen Landregionen verschärft sich dieses Problem.

Dem will der Verein „Häuser für Waisenkinder“ aus Siegburg entgegenwirken. Gemeinsam mit dem örtlichen Projektträger „Mbaga Orphaned Children's Center“ (M.O.C.C.) entsteht in Siaya im Westen Kenias ein Gesamtprojekt aus Waisenhaus, Schule und Ausbildungszentrum für 320 Kinder, die ohne Eltern aufwachsen



müssen. Am 15. Oktober 2015 war Grundsteinlegung. Die Mauern der Gebäude werden aus Lehmstampf errichtet.

Dieser Lehm ist auf dem Grundstück vorhanden und wird mit einfachen Mitteln aufbereitet. Unter Anleitung finden so Arbeitslose und Ungelernte Beschäftigung.

Die Georg Kraus Stiftung beteiligt sich am Bau der Schule mit acht Klassenräumen, Lehrerzimmer und Sanitäreinrichtung. Die Jungen und Mädchen in Siaya erhalten einen Ort zum Lernen, der ihnen für ihr weiteres Leben eine Perspektive eröffnet.

## Asien

Indien, Kilachery: Kindergarten

Indien, Kilachery: Kurzzeit-Ausbildungsprogramm

Indien, Bhopal: Kinderheim für Straßenkinder

Indien, Kerala: Krankenschwesterausbildung

Indien, Thiru Mukoodal: Vorschulprojekt für die Ureinwohner Irular und Adivasi

Indien, Sundarban: Frauenbildungsprojekt

Indien, Maruvai Village: Grundschulbau

Kambodscha, Banteay Meanchey: Ausbildung für Mädchen und junge Frauen gegen die Gewaltspirale

Myanmar, Yangon: Stipendien für Studenten

Myanmar, Bagan: Klosterschule Sale

Myanmar, Min Don: Landwirtschaftsprogramm

Nepal, Patan: Frauenbildungszentrum

Nepal, Patan: Soforthilfe nach Erdbebenkatastrophe

Nepal, Ranitar: Neubau einer provisorischen Schule nach Erdbebenkatastrophe

Pakistan, Karachi: Schule

Philippinen, Palompon: Wiederaufbau nach Taifun „Haiyan“

Sri Lanka, Diyatalawa: Vorschul-Klassen

## Beispiele geförderter Projekte in Asien

### Myanmar. Klosterschule Sale bei Bagan

70 % der Bevölkerung Myanmars lebt in ländlichen Gebieten, häufig in großer Armut, ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser, ohne Infrastruktur und ohne gesichertes Einkommen. Zwar ist in diesem Land laut Gesetz die Schulbildung kostenlos, jedoch müssen die Eltern Schulmaterialien und Schuluniformen selbst zahlen. An dieser Hürde scheitert so manche Schulperspektive der Kinder. Buddhistische Klosterschulen in Myanmar können eine Alternative sein. Die sozialen Bestimmungen sind hier anders, Kinder können – dank Hilfe von außen – die Schule besuchen. Die Georg Kraus Stiftung unterstützt die Klosterschule in Sale bei Bagan durch die Bezahlung und Weiterbildung von fünf Lehrern. Weiterhin übernimmt die Stiftung die Kosten für Schulmaterial und Schuluniformen der Schüler.



## Nepal. Neubau einer Grundschule in Gumela und einer Schule in Ranitar

Das schwere Erdbeben Ende April 2015 hat große Teile der nepalesischen Infrastruktur zerstört. Auch viele Schulen sind nicht mehr nutzbar. Die Katastrophe löste in Deutschland eine Welle der Hilfsbereitschaft aus, so auch durch Wikinger Reisen mit dem 4. Wikinger-Wandermarathon zugunsten der Georg Kraus Stiftung. Der Erlös kommt den Opfern der Erdbebenkatastrophe in Nepal zugute. Die Stiftung favorisiert zwei Schulprojekte, damit nepalesische Kinder wieder lernen können.

Das Dorf Gumela im Everestgebiet ist extrem schwer erreichbar, Material muss mit Lasttieren oder Helikoptern herangeschafft werden. Mit Mitteln der Georg Kraus Stiftung soll hier ein neues erdbebensicheres Gebäude für eine

Grundschule entstehen, die den einheimischen Kindern eine bessere Bildungsperspektive ermöglicht als der vortübergehende Unterricht in einem Zelt.

In Ranitar im Karve Distrikt leben vornehmlich Menschen aus der Kaste der Unberührbaren. Das Erdbeben hat den 180 Schülern ihr Schulgebäude zerstört. Um den Unterricht einigermaßen sicherstellen zu können, entsteht zunächst ein provisorisches Gebäude. Um aus dem Provisorium eine Dauerlösung zu schaffen, sieht die mittelfristige Planung den erdbebensicheren Bau von drei Schulgebäuden mit jeweils zwei Klassenräumen und einem Haus für Verwaltung und Küche vor.



## Lateinamerika

Bolivien, Sucre: Heim für Straßenkinder

Brasilien, Agua Bonita: Kinder- u. Jugendarbeit in Favelas

Brasilien, Nova Friburgo: Förderzentrum für Menschen mit Behinderung

Ecuador, Quito: Zentrum für alte Menschen

Ecuador, Guayaquil: Ausbildungszentrum La Aurora

Ecuador, Aguas Frías: Bildung für Kinder und junge Frauen

Guatemala, Ixil-Dreieck: Schulen für Indianerkinder

Nicaragua, Ciudad Sandino: Berufsausbildung für Frauen mit Gewalterfahrung

Nicaragua, Granada: Landwirtschaftsprojekt

Panama, Pueblo Nuevo: Hilfe für Campesinos in den Bergen

Peru, Cajamarca: Schulbildung

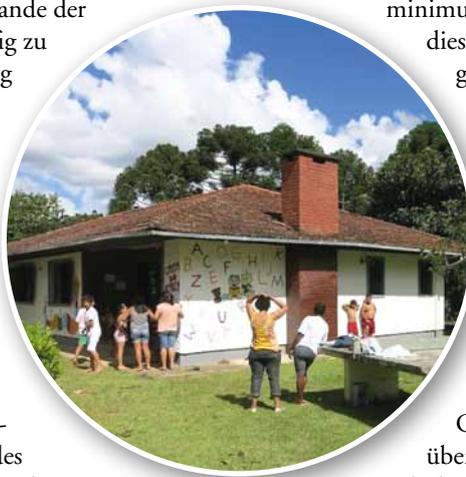
Peru, Lima: Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Peru, Independencia: Mikrokredite für Kleinstunternehmerinnen

## Beispiele geförderter Projekte in Lateinamerika

### Brasilien. Förderzentrum für Menschen mit Behinderung in Nova Friburgo

10 % der Weltbevölkerung sind Menschen mit einer Behinderung. Sie leben oftmals am Rande der Gesellschaft, ihre Situation führt häufig zu Armut. Laut brasilianischer Verfassung sollen Menschen mit Behinderung die gleichen Bildungschancen haben und gleichen Zugang zum Bildungssystem erhalten. Die Praxis sieht leider – vor allem in den Armenvierteln – anders aus. Dem versucht die Initiative „Kinder in Rio“ in Oberhausen gegenzusteuern. In Nova Friburgo im Bundesstaat Rio unterhalten sie das Sozialzentrum „Centenário“. In diesem Gebäudekomplex soll ein „Haus des Wissens“ für 84 junge Menschen mit Behinderung entstehen, für Kinder von verarmten Land-



arbeitern, die unterhalb des brasilianischen Existenzminimums leben müssen. Die Ausstattung dieses Förderzentrums muss behindertengerecht sein, beispielsweise barrierefrei, und für die Arbeit muss der Behinderung entsprechendes Lernmaterial vorhanden sein. Die Georg Kraus Stiftung beteiligt sich an der Finanzierung für die barrierefreie Ausstattung des Hauses sowie der Anschaffung von Lernmaterial für seh- und hörbehinderte Menschen. Speziell qualifizierte Lehrkräfte fördern die Kinder in Gebärdensprache oder Blindenschrift, über spezielle Programme finden die Schüler am PC Zugang zum Internet.

### Peru. Mikrokredite für Kleinstunternehmerinnen

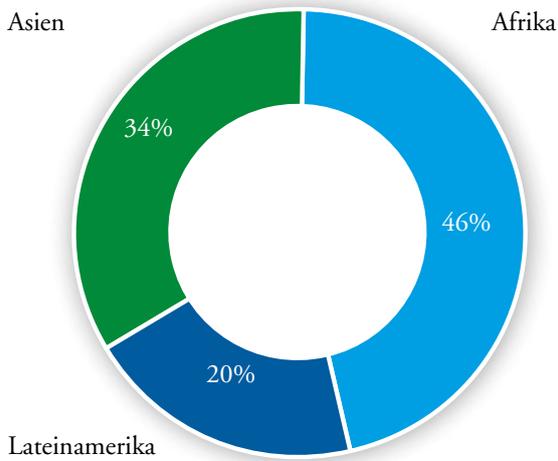
Ein revolving Fonds verbessert die Lebenssituation von Frauen und ihren Familien am Rande Limas und ermöglicht ihnen eine berufliche Existenz.

In der peruanischen Hauptstadt Lima leben 8 Millionen Menschen, das Gros in der Peripherie der Metropole. Hier leben die Armen – scheinbar ohne Aussicht auf Besserung. Die Rhein-Donau-Stiftung kümmert sich hier in diesen Armutsgebieten zusammen mit der peruanischen Partnerorganisation Asociación Desarrollo y Formación Integral (ADEFI) um 60 bedürftige Frauen, die bereits kleine Geschäfte betreiben. Die meisten Frauen haben kaum Schulbildung, sie verfügen über keine betriebswirtschaftlichen Grundkenntnisse. Kredite, um ihre Geschäfte aufzubauen, bekommen sie aufgrund ihrer prekären finanziellen Situation im klassischen Bankenbereich nicht. Ein revolving Fonds ermöglicht Kredite. Dieser Fonds ist so eingerichtet, dass Gruppen von fünf bis zehn Personen Zugang zu Mikrokrediten erhalten, für den jedes Gruppenmitglied haftet. Aus den



rückgezahlten Darlehen verschafft sich der Fonds neue Geldmittel für neue Kredite. Die Georg Kraus Stiftung unterstützt das Projekt durch Bereitstellung der Mittel des Fonds für die Mikrokredite.

## Projekte in drei Kontinenten

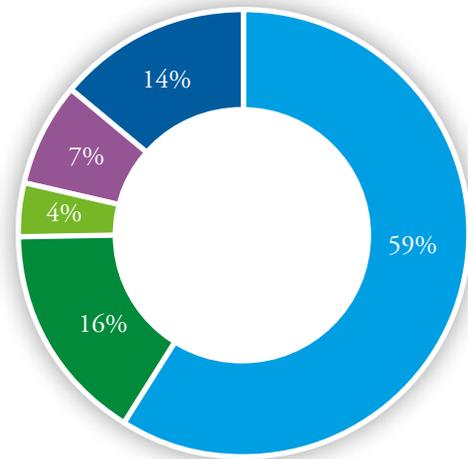


Afrika	132.202,00 €
Asien	97.242,74 €
Lateinamerika	58.937,00 €
<b>Gesamt</b>	<b>288.381,74 €</b>

## Geförderte Projektschwerpunkte

Schulbildung	170.027,00 €
Ausbildung	45.607,00 €
Behindertenförderung	11.800,00 €
Spez. Mädchen- und Frauenförderung	21.200,00 €
Rahmenbedingungen	39.747,74 €
<b>Gesamt</b>	<b>288.381,74 €</b>

- Schulbildung
- Ausbildung
- Behindertenförderung
- Spez. Mädchen- und Frauenförderung
- Rahmenbedingungen



# Vom Projektantrag zur Projektumsetzung

„Wir brauchen keine Millionenprojekte, sondern Millionen von kleinen Projekten“  
(Hans-Georg Kraus, Stiftungsgründer)

Unter diesem Motto fördert die Georg Kraus Stiftung Entwicklungsprojekte. Sie hat dafür ihre Kriterien entwickelt, die sich aus dem Stiftungszweck ergeben. In der Regel werden vor allem kleinere Projekte, „Projekte vor Ort“, finanziert oder mitfinanziert. Dabei ist das eigene Engagement der Projektpartner und fast immer auch ein finanzieller Eigenanteil Voraussetzung für eine Förderung. Die Projektpartner sind meist gemeinnützige Vereine oder andere gemeinnützige Einrichtungen, die Anträge zur Unterstützung ihrer Projekte an die Stiftung stellen. Für die Zusammenarbeit ist sehr wichtig, welche Kompetenzen die Projektpartner in Deutschland sowie deren Partner in den Entwicklungsländern haben. Es wird auch eine gründliche und nachvollziehbare Planung der Projektschritte und der Finanzierung erwartet.

Das Stiftungsbüro sichtet und prüft die eingehenden Projektanträge und trifft eine Vorauswahl, denn nicht jeden Wunsch kann die Stiftung erfüllen. Ein Anspruch auf Projektförderung besteht nicht. Das Stiftungsbüro ist gegenüber den Antragstellern immer dialogbereit und unterstützt die Anliegen der Projektpartner nach Kräften. Anträge, die eine Chance auf Förderung haben, werden dem Fachausschuss zur Begutachtung vorgelegt. Bei einer positiven Beurteilung und einer Entscheidung der Stiftung wird eine Projektvereinbarung geschlossen. Danach überweist die Stiftung die Mittel an den gemeinnützigen Träger in Deutschland. Nach der Abgabenordnung ist der Träger dann für die ordnungsgemäße Mittelverwendung verantwortlich. Die Georg Kraus Stiftung verlangt aber dennoch den Nachweis darüber, dass mit den bewilligten Mitteln auch genau das geschieht, was die Projektvereinbarung beschreibt.

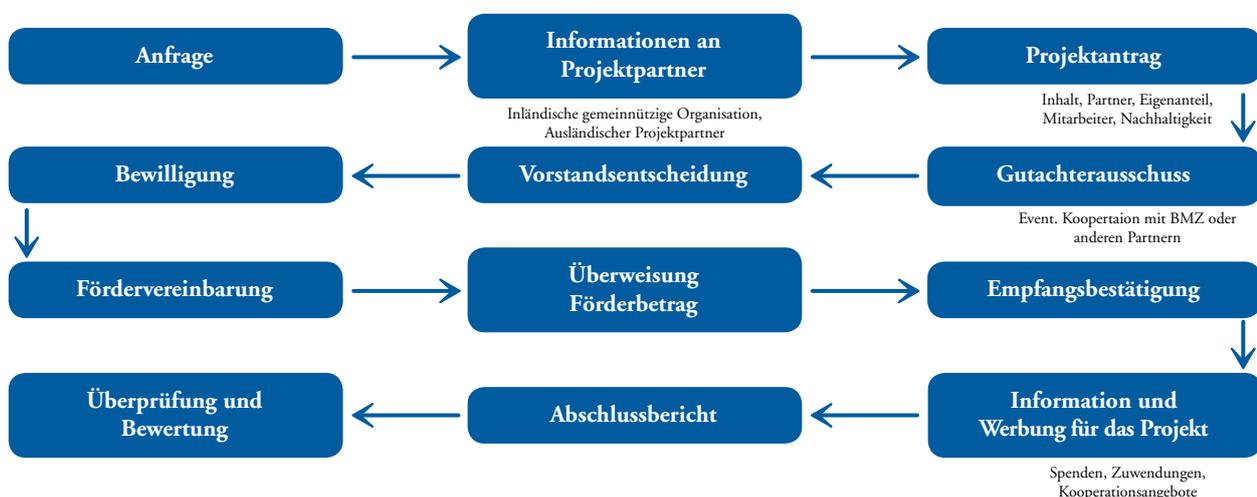
Die Stiftung will möglichst in sich geschlossene und klar beschriebene Projekte oder Teile von Projekten fördern und gemeinsam mit dem Projektträger zu einem Abschluss bringen. Teilweise arbeitet die Georg Kraus Stiftung aber auch viele Jahre vertrauensvoll mit Projektpartnern zusammen. Es geht der Stiftung dabei vorrangig um Nachhaltigkeit und eine dauerhafte Wirkung der Projekte. Deshalb ist die Stiftung durchaus auch in mehreren Phasen einer Projektentwicklung mit den gleichen Partnern verbunden.

Die Stiftung vergibt in besonderen Fällen auch Mittel zur direkten Förderung von Stipendiaten, die aus benachteiligten und armen Verhältnissen kommen und zuvor in geförderten Projekten zu einer Ausbildung oder zum Studium gekommen sind. Die Förderung soll möglichst keine Sackgassen entstehen lassen, sondern Chancen eröffnen.

In einigen Projekten arbeiten wir auch direkt mit einem ausländischen Partner zusammen und das Projekt wird unmittelbar gegenüber der Stiftung und nicht gegenüber einer gemeinnützigen Organisation in Deutschland verantwortet. Hier gelten besondere Formen der Kontrolle und der Projektbegleitung.

Wir bedanken uns bei den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Fachausschusses und bei den Stiftungsbotschaftern, die teilweise auch private Reisen dazu verwenden, die zweckentsprechende Mittelverwendung und die Nachhaltigkeit der Projekte stichprobenweise zu überprüfen. Häufig stützen sich solche Projekte auch auf eine langjährige persönliche Zusammenarbeit mit der Stiftung verbundenen Persönlichkeiten in den Empfängerländern.

## Antragsverfahren der Stiftung



## Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Die Georg Kraus Stiftung hat nicht für alle notwendigen Projekte ausreichend eigene finanzielle Mittel, vor allem, wenn es sich um hohe Summen handelt. Diese Projekte versucht die Stiftung mit Hilfe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zu realisieren. Das BMZ hat für die vorbereitende Arbeit mit NGOs die Beratungsstelle „bengo“ bei Engagement Global in Bonn geschaffen. Diese hat die Aufgabe, deutsche und ausländische Nichtregierungsorganisationen (NROs) über Fördermöglichkeiten und -verfahren öffentlicher Stellen für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zu beraten. Insbesondere werden private deutsche Träger bei der Beantragung von Zuschüssen für Projekte beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der EU-Kommission unterstützt.

Für die Stiftung ist die zusätzliche Beurteilung von Projekten durch Engagement Global auch eine zusätzliche Kontrolle von Sinn und Zweck von Projekten. Das BMZ hat an geförderte Projekte einen hohen Qualitätsanspruch. Die zugrunde gelegten Maßstäbe bewirken bei den Partnern vor Ort eine intensive Auseinandersetzung mit Durchführung, Zielen und Auswirkungen der Projekte. Auch die Nachweispflichten wirken sich positiv auf den dauerhaften Erfolg der Projekte aus.

Im Berichtsjahr 2015 hat die Georg Kraus Stiftung mit Hilfe der BMZ-Mittel den Bau eines Ausbildungszentrums für Kurzeitausbildung in Kilachery gefördert, dem ärmsten und am wenigsten entwickelten Bezirk im indischen Bundesstaat Tamil Nadu. Die GKS bedankt sich für die öffentliche Förderung von 63.733,00 € aus dem Haushalt des BMZ für den Bau dieser Berufsausbildungsakademie in Indien.

### In 2014 fertiggestelltes BMZ-Projekt: Kindergarten in Kilachery, Indien



# Maßnahmen entwicklungspolitischer Bildung und Wissenschaft

## Deutschlandstipendium an Studenten aus Entwicklungsländern

Das Deutschlandstipendium fördert Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Die eine Hälfte zahlt der Bund, die andere Hälfte kommt von privaten Stiftern. Schon mit 150 Euro monatlich können private Förderer so einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Topkräften in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und allen anderen Bereichen leisten, für die ein Hochschulstudium qualifiziert. Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist bewusst weit gefasst: Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten das einkommensunabhängige Fördergeld (zusätzlich zu BAföG-Leistungen) für mindestens zwei Semester und höchstens bis zum Ende der Regelstudienzeit, damit sie sich erfolgreich auf ihre Hochschulausbildung konzentrieren können.

Die Georg Kraus Stiftung beteiligt sich an diesem Programm. In Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen Südwestfalen und Dortmund kommen je drei Studierende aus Entwicklungsländern in den Genuss des Deutschlandstipendiums. Die Georg Kraus Stiftung fördert damit Nachwuchskräfte, die später in ihren Heimatländern



Fachhochschule Südwestfalen:  
Urkundenübergabe an Stipendiaten



Südsudan, Berufsbildungszentrum in Wau

einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen eine Perspektive für ein gelingendes Leben finden. Zugleich verstärkt die Georg Kraus Stiftung dadurch die öffentliche Wahrnehmung von entwicklungspolitischen Zusammenhängen und die Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Region. Derzeitig fördert die Georg Kraus Stiftung an der Fachhochschule Südwestfalen

- Christopher John Catigum, Philippinen
- Le Minh Hanh Nguyen, Vietnam
- Moses Martin Odera, Kenia

sowie an der Fachhochschule Dortmund

- Samira Oulhaj, Marokko
- Hoang Tanh Nguyen, Vietnam
- Said Soufiani, Marokko

## Netzwerktagung 2015

Projektpartner aus vielen Teilen Deutschlands kamen auf Einladung der Georg Kraus Stiftung zur Netzwerktagung nach Hagen.

Sie kamen aus Hamburg und Tübingen, aus Aschaffenburg und Bonn nach Hagen ins Haus Busch. Die Georg Kraus Stiftung hat die Partnergruppen für Entwicklungszusammenarbeit zur Netzwerktagung am 21.03.2015 eingeladen. Diese Initiativen setzen sich ein für Straßenkinder, verlassene und arbeitende Kinder, kümmern sich um die Opfer von Krieg und Gewalt und sorgen für die Ausbildung von Kindern. Sie unterstützen Jungen und Mädchen, deren Familien an Aids gestorben sind, setzen sich ein für die Bewahrung der kulturellen Vielfalt und für den Schutz diskriminierter Bevölkerungsgruppen. Der Vortrag der Projektpartner über die geförderten Projekte ergab einen guten Überblick über die Arbeit des Netzwerkes.

Im Zentrum der diesjährigen Tagung stand der Austausch über die Arbeit dieser Gruppen und Initiativen. Neben ganz praktischen Fragen wie Kommunikation und Geldtransfer ging es auch um grundsätzliche Fragen. Wie lässt sich das Engagement verschiedenster nichtstaatlicher Akteure in Entwicklungsländern bündeln? Welches sind geeignete Anreize für eine aktive Zivilgesellschaft in den Partnerländern, die nicht in finanzielle und politische

Abhängigkeiten und damit in erneute Sackgassen der Entwicklung führen? Welche Kooperationen zwischen staatlicher und nichtstaatlicher Entwicklungszusammenarbeit führen zu mehr Effizienz und Zusammenhang der Geber? Und was behindert die Arbeit in den Projekten vor Ort in den Entwicklungsländern? Neben kulturellen, klimatischen oder mentalen Unterschieden ist Korruption das zentrale Hindernis. Doch wie mit Korruption, einem alltäglichen Problem in Ländern des Südens, bei der Realisierung von Partnerprojekten umgehen? Können Projekte realisiert werden unter Umgehung von „Bakschisch“ oder „Honorar“? Diese Fragen führten zu sehr regen Diskussionen in den nach Kontinenten organisierten Arbeitsgruppen und der abschließenden Plenardebatte.

Vollständige Übereinstimmung gab es über die Vorgaben: Die Geldausgaben haben ordnungsgemäß zu erfolgen, die Kontrolle und Transparenz der Transfers muss nachweisbar und plausibel sein.

In Anlehnung an Konrad Adenauer „Wo bleibt das Positive?“, Dank des Engagements der Initiativen und Vereine sind in Deutschland die Themen Entwicklungszusammenarbeit und globale Vernetzung positiv besetzt. Es ist eine größere Sensibilität für Fragen der Entwicklungszusammenarbeit entstanden. Die Netzwerktagung ist unter vielen Gesichtspunkten eine sehr anregende Bildungsveranstaltung.



## Studientagung 2015

Die Studientagung 2015 fand in Würzburg vom 30. April bis zum 3. Mai statt. In der alten Kapitale Niederfrankens kamen Freunde und Spender der Georg Kraus Stiftung zu einer Bildungsveranstaltung und zum Erfahrungsaustausch zusammen. Die Mischung macht den Charakter

der Veranstaltung aus: Informationen und Diskussionen sowie gemeinsame Erlebnisse beim Stadtrundgang und im Weinberg. Die Eine Welt mit ihren höchst unterschiedlichen Ansprüchen wurde erlebbar.

### Zunächst wurden Informationen aus Projekten vorgetragen:

In fünfzehn Tagen hat Zahnarzt Dirk Rüdinger in Indien 500 Patienten behandelt und 1300 Schülerinnen und Schüler untersucht. Er berichtete über seine Erfahrungen in Kilachery, im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu. Mit Unterstützung der Stiftung gab er ein Beispiel für persönliche Hilfe für gesunde Kinderzähne und vor allem für Zahnprophylaxe. Die Journalistin Ilse Weiss rundete die Erfahrungen in Kilachery mit ihrem Reisebericht ab. Sie besuchte sowohl den dortigen Kindergarten sowie das Berufsbildungszentrum, beides Projekte der Georg Kraus Stiftung. Wichtig waren dabei die Gespräche mit den Projektpartnern, den in Indien aktiven Salesianern. Frau Weiss war mit einem sehr kritischen Blick unterwegs und gab viele zusätzliche Hinweise für die Kontrolle von Projekten.

Manfred Rathgeber kümmert sich ganz persönlich seit Jahren um einen Kindergarten und eine Schule im Dorf Imalghas in der Provinz Bougmez, einem abgelegenen Berberdorf in Marokko. Er hat mit den Bewohnern des Dorfes das Projekt entwickelt und so das Interesse der ganzen Gemeinschaft geweckt, für die Dauerhaftigkeit und den Erfolg eines guten Schulangebotes zu sorgen. Dieses Projekt der Georg Kraus Stiftung zeigt beispielhaft den Zusammenhang zwischen Selbstorganisation einer Dorfgemeinschaft und der Verbesserung der Bildungsinfrastruktur.

### In einem Seminarteil wurden grundsätzliche entwicklungspolitische Themen erarbeitet:

Der Vorstandsvorsitzende Erich G. Fritz stellte unter dem Thema „Bildung für Alle“ den Bericht 2015 der UNESCO-Initiative „Education For All“ (EFA) und seine Konsequenzen für die Entwicklungsarbeit der Georg Kraus Stiftung dar. Die Essenz: Dank des Selbstreports und der Selbstverpflichtung der beteiligten über 160 Staaten hat sich zwar teilweise die Bildungssituation verbessert. Dennoch finden Millionen Kinder und Jugendliche weiterhin keine Möglichkeit zu einer Elementarbildung, werden Frauen und Mädchen noch immer diskriminiert. Gerade in den Krisenländern nimmt sogar der Ausschluss von Kindern aus der Schulbildung wieder zu. Die Arbeit der Georg Kraus Stiftung und ihrer Netzwerkpartner zielt also immer noch in die Mitte des Problems.

Prof. Dr. Christoph Käppler, Lehrstuhl für Rehabilitationswissenschaften an der Technischen Universität Dortmund, sprach in der nächsten Einheit über die UN-Menschenrechtskonvention zum Kindeswohl und zur Partizipation von Menschen mit Behinderung. Er veranschaulichte die weltweit dramatische Lage, vor allem von Kindern und die daraus resultierenden Ansprüche an eine sinnvolle Entwicklungszusammenarbeit.

Die Teilnehmer der Studientagung griffen die Themen mit eigenen Diskussionsbeiträgen auf und beteiligten sich lebhaft an der Aussprache zu den Themen.

Bei aller inhaltlichen Arbeit und Information blieb der kulturelle Teil nicht außen vor. Der globalen Verantwortung entspricht die regionale Verankerung. Eine ebenso launige wie informative Stadtführung gab einen Einblick in die Geschichte der Stadt Würzburg, eine Wanderung im Weinberg erhellte, warum der Frankenwein etwas ganz Spezielles zu bieten hat. Von Informationen über die Lagen bis zur Geologie wurden regionale Besonderheiten präsentiert.



Würzburg, Stadtführung

## Schulkooperation

Der Gedanke der Verantwortung für das Leben von Kindern in Entwicklungsländern spielt in der schulischen Bildung eine wichtige Rolle. Dabei ist die Pädagogik der Schulen auf projektorientierte Vermittlung und unmittelbare Aktionen der Schüler angewiesen. Die Zusammenarbeit zwischen der Georg Kraus Stiftung und Schulen ist deshalb eine Querschnittsaufgabe, die sowohl der entwicklungspolitischen Bildung als auch der direkten Unterstützung von Entwicklungsprojekten zugutekommt. Im Berichtsjahr hat die Stiftung mit der Grundschule Geweke eine solche Kooperation aufgenommen und ein Projekt zugunsten von Kindern in Brasilien unterstützt. Die Zusammenarbeit wird von beiden Seiten als sehr positiv angesehen.

Am 25.11.2015 fand in Hagen die Tagung „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ statt, eine Kooperationsveranstaltung des Informationsbüros „europe direct Hagen“ mit Hagener Schulen und der Georg Kraus Stiftung. Die Stiftung hat sich maßgeblich an der konzeptionellen, organisatorischen und technischen Durchführung der Tagung beteiligt.

Die Zusammenarbeit mit Schulen soll auch in Zukunft weiter entwickelt werden. Immer wieder junge Menschen mit dem Gedanken der Verantwortung für arme Menschen heranzuführen und mit konkreten Hilfen zu verbinden, ist ein Teil des Stiftungszweckes der Georg Kraus Stiftung.

## Soziale Projekte

### Häuser für gemeinsames Leben im Alter

Die Statistik belegt es, die Menschen in Deutschland leben immer länger. Gleichzeitig lösen sich viele soziale Milieus auf, in die Menschen früher eingebunden waren. Das Ergebnis ist, dass immer mehr alte Menschen viel länger alleine leben. Gleichzeitig schiebt sich die Grenze, ab der Menschen auf Betreuung und Pflege angewiesen sind, immer weiter nach hinten. Das Ergebnis ist Vereinzelung und Einsamkeit alter Menschen.

Der Stifterwille, der sich im Stiftungsziel „gemeinsames Wohnen im Alter“ manifestiert, ist die Auffassung, die Hans Georg Kraus seit langem vertreten hat, dass Menschen ohne soziale Beziehungen den Inhalt ihres Lebens verlieren und häufiger krank werden und früher sterben als Menschen in Gemeinschaft. Daraus entstand das Projekt, Häuser zu schaffen, in denen alte Menschen als Mieter selbstständig und eigenverantwortlich leben, aber dennoch Gemeinschaft entwickeln können. Deshalb kann die Stiftung durch ihre Förderung und Unterstützung nicht nur vergleichsweise niedrige Mieten für 1a-Lagen anbieten, sondern stellt vor allem auch Gemeinschaftsräume zur Verfügung, in der die Hausgemeinschaften sich selbst organisieren und gemeinschaftliches Leben entfalten können.

Die Georg Kraus Stiftung betreibt zwei Häuser im Projekt „Gemeinsam Wohnen im Alter“, seit 2008 im Solinger Stadtteil Wald und seit 2011 im Zentrum von Hagen. Beide Häuser bieten jeweils 15 Wohnungen.



## Weitere Sozialprojekte

### Unterstützung von „Corbacher 20“

Das nach seiner gleichnamigen Adresse benannte Projekt „Corbacher 20“ ist 1990 auf Initiative der beiden Hasper Kirchengemeinden – evangelisch und katholisch – als eine gemeinsame Form kirchlicher Sozialarbeit entstanden. Die Zielsetzung ergab sich aus der überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeit im ehemaligen Industriestandort Haspe. „Corbacher 20“ will benachteiligten, schlechter gestellten Menschen mit Rat und Tat helfen bis hin zur kostenlosen Ausgabe von Lebensmitteln. Mit ihren Beratungs- und Begegnungsangeboten ist „Corbacher 20“ für viele Menschen zu einer wichtigen und verlässlichen Anlaufstelle geworden - nicht zuletzt dank des persönlichen Engagements und der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiter. Die GKS unterstützt die Arbeit von „Corbacher 20“ mit einem jährlichen Zuschuss.

### Unterstützung von „Africa Positive e.V.“

Der Verein „Africa Positive e. V.“ wurde 1998 von der aus Kamerun stammenden Informatikerin Veye Tatab gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, durch personenbezogene Sozialarbeit mit afrikanischen Migranten einen Beitrag zur Integration der in Deutschland lebenden Afrikaner und anderen Neubürgern zu leisten. Die gleichnamige Zeitschrift beruht auf einer afrikanisch-deutschen Zusammenarbeit und stellt einen Gegenpol zu der überwiegend negativen medialen Berichterstattung dar, die das Afrikabild in Deutschland prägen. Das Magazin „Africa Positive“ ist bisher in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhältlich. Die Georg Kraus Stiftung unterstützte die Arbeit von „Africa Positive e. V.“ 2014 zum ersten Mal. Gleichzeitig arbeitet sie auch im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit der gleichnamigen Zeitschrift zusammen.

### Hagener „Club 63 plus“

Der Treff im Alten Stadtbad Hagen-Haspe hat im Jahr 2015 sechs Veranstaltungen durchgeführt. Fritz Löwenstein hat die Zusammenkünfte und das Programm organisiert.

- 11.03.2015 „Neue Wege fürs Ich“, Tipps für ein erfülltes Leben im Alter.  
Katja Dienemann, Coaching
- 11.06.2015 „Schutz vor Kriminalität im Alltag von Senioren“  
Thomas Roth, Kriminalhauptkommissar im Polizeipräsidium Hagen
- 09.09.2015 Wanderung  
Ingrid Buchholz
- 08.10.2015 „Informationen über Arbeit und Aufgaben des Seniorenbeirates“  
Ruth Sauerwein, Vorsitzende des Seniorenbeirates Hagen und Mitglied des Rates der Stadt Hagen
- 11.11.2015 „Fit für 100“  
Susanne Kutz, Krankengymnastin, Physiotherapeutin, Heilpraktikerin

- 16.12.2015 Busfahrt zum Weihnachtsmarkt in Münster  
Fritz Löwenstein



Guatemala, älteres Ehepaar im Ixil-Dreieck

# Sonstige Aktivitäten der Stiftung

## Präsentation der Stiftung in gesellschaftlichen Gruppen

Die Stiftung in gesellschaftlichen Gruppen zu präsentieren und damit die Bekanntheit und die Wirkungsstärke der Stiftung zu erhöhen ist sowohl Teil der Öffentlichkeitsarbeit als auch der entwicklungspolitischen Bildung. Die Information über die Arbeit der Stiftung in Gesprächen, bei Informationsabenden, auf den Wikinger Treffs in ganz Deutschland, durch die Botschafterinnen und Botschafter tragen auch zur Werbung für die ideelle und finanzielle

Unterstützung von Projekten bei. Vor allem aber ist diese Arbeit dazu geeignet, das Wissen über entwicklungspolitische Zusammenhänge, über Lebenssituationen von Menschen in Entwicklungsländern, auch über Fluchtursachen zu erhöhen, die Urteilsfähigkeit in Deutschland zu verbessern und Engagement für die Ziele der Entwicklungszusammenarbeit zu ermöglichen.

## Fortbildung (Bengo)

Zum BMZ-Titel 687 76 „Für die Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben privater deutscher Träger in Entwicklungsländern“ wurde vom 25. – 27. Juni 2015 ein Seminar in Münster in der Akademie Franz-Hitze-Haus angeboten. Mitarbeiter der Stiftung nahmen daran

teil. Thema des Seminars waren die Bereiche Projektentwicklung und -abrechnung. Die Voraussetzungen waren Kenntnisse der Richtlinien bzw. Erfahrungen mit der Antragstellung in dem Bereich.

## Presseaktivitäten

Im Berichtszeitraum stand der Kontakt zu den unterschiedlichen lokalen und regionalen Zeitungen und Sendern im Vordergrund. Allen Redaktionen, ihren Leitern und Mitarbeitern, ist die Georg Kraus Stiftung präsent. 27 Mal erschienen in 2015 Berichte über die Arbeit der Georg Kraus Stiftung, d.h. im Schnitt alle zwei Wochen ein Mal. Westfalenpost und Radio Hagen widmeten der Arbeit der Stiftung weiten Raum, der Stiftungsvorsitzende Erich G. Fritz war Gast bei ausführlichen Interviews. Mit unseren Informationsmedien wie Stiftung Aktuell, Newslettern und Flyern erreichen wir eine große Zahl

von Menschen, die als Interessierte und Spender auf diese Informationen angewiesen sind oder die für die Stiftung interessiert werden sollen, wie z. B. bei unseren Verteilaktionen auf den Wikingertreffs in vielen Städten Deutschlands.

Die Stiftung bedient regelmäßig überregionale Presseportale mit Informationen. Einen besonderen Schwerpunkt der Berichterstattung bildet der Raum Nürnberg durch die Aktivitäten von Manfred Rathgeber.

# Armut und Ausgrenzung müssen kein Schicksal sein

Die Georg-Kraus-Stiftung kann auch unabhängig vom Kapitalmarkt ihren selbst gesteckten Aufgaben gerecht werden

Von Hubertus Heuel

**Haspe.** „Wenn es Wikinger Reisen gut geht, dann geht es unserer Stiftung gut.“ Für Erich G. Fritz, Vorsitzender der gemeinnützigen Georg-Kraus-Stiftung, die sich für die Bekämpfung von Armut und Chancenlosigkeit in der Welt sowie gegen die Vereinsamung von alten Menschen auf unserem Kontinent einsetzt, ist die enge Verbindung zwischen dem Hasper Reiseveranstalter und der aus ihm hervorgegangenen Stiftung gerade in finanzpolitisch turbulenten Zeiten ein Erfolgsgarant. Denn während viele Stiftungen aufgrund der derzeitigen Mega-Niedrig-Zinsphase am Krückstock gehen, profitiert die Georg-Kraus-Stiftung von ihrem 20-prozentigen Anteil an Wikinger und der damit assoziierten Gewinnbeteiligung: „Uns geht es gut, obwohl der Kapitalmarkt derzeit nichts hergibt“, betont Fritz.

Mittlerweile hat sich die Georg-Kraus-Stiftung so aufgestellt, dass sie unabhängig von der Person des Vorsitzenden agieren kann. Das war früher anders, bis Januar 2014 war die



**Erich G. Fritz ist Vorstandsvorsitzender der Georg-Kraus-Stiftung. Die gemeinnützige Einrichtung ist vor allem in Südamerika, Afrika und Asien aktiv.** FOTO: HEUEL

Einrichtung stark auf ihren Gründer und Namensgeber Hans-Georg Kraus zugeschnitten. Natürlich hat die Familie auch jetzt noch viel mit der Stiftung zu tun, Hans-Georg ist Ehrenvorsitzender, seine Gattin Anne und Sohn Daniel sitzen im Stiftungsrat. Auch die Ziele sind die gleichen geblieben. In Hagen ist die Stiftung vor allem mit dem 2011 am El-

bersufer errichteten Senioren-Wohnhaus präsent, in Afrika, Asien und Lateinamerika förderte sie allein im vergangenen Jahr diverse Entwicklungsprojekte mit insgesamt fast 280 000 Euro. „Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Vorhaben, die sich langfristig selbst tragen“, so Fritz.

Die Georg-Kraus-Stiftung stampft

in der Regel nicht selbst Hilfsprojekte aus dem Boden, sondern unterstützt Menschen und Organisationen, die sich in Entwicklungsländern engagieren.

### Engagement in Nepal

Darunter sind auch drei Projektpartner aus Hagen. Der Arbeitskreis Dadshan, eine am Ricarda-Huch-Gymnasium geborene Initiative, erhält Unterstützung beim Bau einer Schule in Afghanistan, der Deutsch-Indischen Gesellschaft in Hagen werden Mittel für die Ausbildung von Krankenschwestern in Südtindien überwiesen, und der Entwicklungshilfeverein Don Bosco darf sich über Zuwendungen für sein Aids-Waisenhaus in Südafrika freuen. Ganz aktuell engagiert sich die Stiftung im von den verheerenden Erdbeben im April und Mai betroffenen Himalaya-Staat Nepal. Durch Vermittlung des Trekking-Experten und Reiseführers Darek Wylezol sollen in zwei Orten Schulen entstehen: „Die baut die Dorfbevölkerung selbst“, versichert Fritz.

Armut und Ausgrenzung, davon

sind die Verantwortlichen überzeugt, müssen kein Schicksal sein. Die Georg-Kraus-Stiftung fördert deshalb vorrangig Bildungsmaßnahmen, an denen Frauen, Kinder und Jugendliche beteiligt sind. Basierend auf dem Leitgedanken „Der beste Weg aus der Armut ist der Schulweg“ werden vor allem Schulprojekte unterstützt. Dabei muss es sich nicht immer um die Gründung neuer Schulen handeln. Wie Fritz erläutert, kann die Versorgung eines Dorfes mit sauberem Trinkwasser dem gleichen Ziel dienen: „Denn Kinder, die durch verunreinigtes Trinkwasser erkranken, gehen erst gar nicht zur Schule.“ Manchmal sind die Lösungen vor Ort denkbar einfach und pragmatisch. In einem Dorf in Eritrea hätten die Mädchen nicht zur Schule gehen dürfen, weil es ihre Aufgabe gewesen sei, aus einem kilometerweit entfernten Brunnen Wasser herbeizuschleppen. Mit Hilfe der Georg-Kraus-Stiftung wurde ein kräftiger Esel angeschafft, der fortan den Transport übernahm. Und die Mädchen durften endlich lesen und schreiben lernen...

## Treuhandvermögen: Hartmut Papke Stiftung

Die von Dr. Dr. Renate Papke M.A. aus Braunschweig gegründete „Hartmut Papke Stiftung“ wird durch einen Treuhandvertrag mit der Georg Kraus Stiftung in Hagen als Sondervermögen verwaltet. Der Erlös des Stiftungsvermögens ist für die Förderung medizinischer Hilfe sowie die Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Entwicklungsländern bestimmt. Sitz der Stiftung ist c/o Georg Kraus Stiftung, Kölner Straße 5, 58135 Hagen.

Die Stifterin hat ihr Leben als niedergelassene Internistin der Hilfe für ihre Patienten gewidmet. In ihrer Freizeit engagierte sie sich für die medizinische Versorgung von Kindern in Entwicklungsländern. Vor Ort armen Menschen zu helfen, wo selbst das für uns Selbstverständliche fehlt, war ihr immer ein Anliegen. In dieser Motivation trifft sie sich mit den Zielen der Georg Kraus Stiftung, die vor allem kleine, selbstverantwortete und unmittelbar Kindern und Jugendlichen zugutekommende Projekte fördert.

Die Hartmut Papke Stiftung nimmt mit dem bisher eingelegten Kapital an der durchschnittlichen Verzinsung des Stiftungskapitals der Georg Kraus Stiftung teil.

Die daraus erzielten Mittel werden für Projekte eingesetzt. Frau Dr. Papke hat in Kooperation mit der Georg Kraus Stiftung die Förderung des Kinder- und Jugendzentrums „Tarrafal“ auf den Kapverden für 2015 beschlossen.

Das außerschulische Kinder- und Jugendzentrum „Tarrafal“ auf den Kapverden unterstützt Kinder aus ärmsten Verhältnissen, die durch ihre Familien keine Unterstützung erhalten. Dem Jugendzentrum gelingt es durch Angebote in Fußball oder Kunst die jungen Menschen von der Straße zu holen. Ergänzt durch Sprach- und Medienkompetenz erhalten die Jungen und Mädchen außerschulisch eine gute Bildungsgrundlage. Vor allem die Mädchen stehen im Fokus der Förderung.



## Anlagestrategie der Stiftung

Die Anlage von Stiftungskapital, die Erträge für die Erfüllung des Stiftungszweckes erwirtschaften soll, ist in den letzten Jahren ein Feld für viele Diskussionen zwischen Anlagefachleuten, Stiftungsvertretern und auch Vertretern von Stiftungsaufsichten. In Zeiten geringster Zinsen an den Kapitalmärkten ist es auch für die Georg Kraus Stiftung eine Herausforderung, die richtige Anlagestrategie zu finden. Die Georg Kraus Stiftung hat sich Richtlinien für die Anlage des Stiftungskapitals gegeben. Die Diskussion ist unter Beteiligung einer Reihe von Fachleuten über längere Zeit geführt worden und hat den Vorstand ausführlich beschäftigt. Auch die Ergebnisse dieser Strategie sind im Vorstand regelmäßig Diskussionsgegenstand. Neben möglicher Renditen sind auch Sozial-, Umwelt- und Nachhaltigkeitspunkte sowie ethische Prinzipien wichtig.

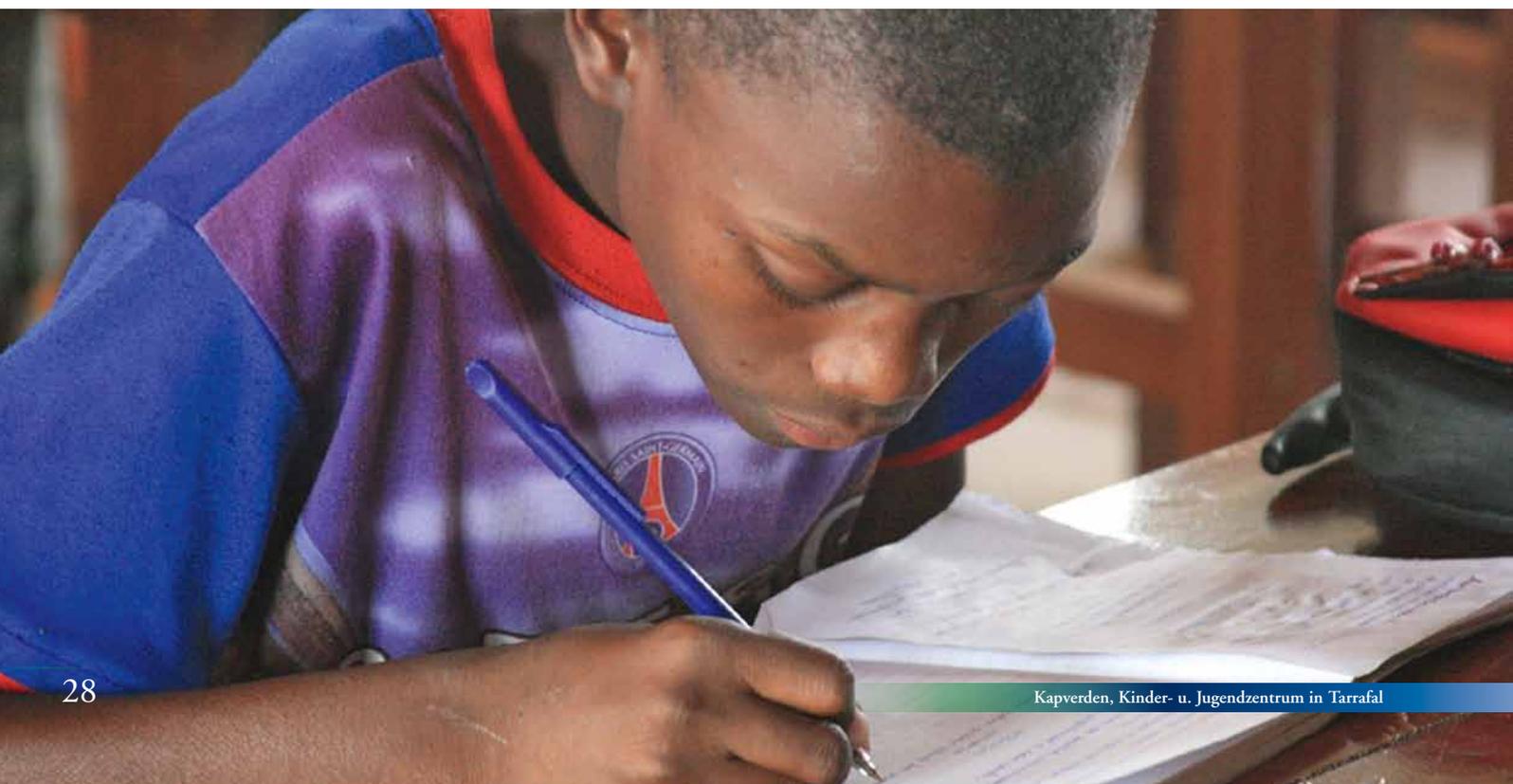
Auf der Grundlage dieser Gespräche und der Anlagerichtlinien hat die Stiftung ihr Stiftungskapital an zwei Institute zur Vermögensverwaltung gegeben. Die Ergebnisse für 2015 entsprechen den Ergebnissen des Verlaufs des Jahres an den Kapitalmärkten. Niemand kann zaubern. Durch Sondereffekte, die aus dem Übergang von einer Anlagenart in die andere entstanden sind, ist die Gesamtverzinsung im Bilanzjahr 2015 noch sehr gut. Das wird sich voraussichtlich schon 2016 auch für die Georg Kraus Stiftung ändern.

Die Stiftung hat den Vorteil, dass die Stifter bereits bei der Gründung für eine Streuung des Vermögens gesorgt haben. Neben dem Stiftungskapital gehört ein gewisser Immobilienanteil, die Unternehmensbeteiligung an Wikinger Reisen GmbH und ein Sicherheitspolster aus Edelmetallen dazu. Diese Mischung hat bisher,

besonders auch im Jahr 2015 die Stiftung davor bewahrt, sich um den Erhalt des Stiftungskapitals Sorgen machen zu müssen. Dazu kommt, dass die Stiftung seit ihrem Bestehen bereits mehr als eine Million Euro an Zustiftungen von ihren Förderern erhalten hat.

Wichtig zu wissen ist, dass das Stiftungsvermögen nicht nur aus Eigenkapital besteht, sondern dass die unterhaltenen Häuser für gemeinsames Wohnen auch fremdes Kapital enthalten, die aber langfristig das Stiftungsvermögen stabilisieren und die Abhängigkeit vom Kapitalmarkt verringern. Das ist auch der Grund dafür, dass der Stiftungsvorstand einen Beschluss gefasst hat, in den nächsten Jahren Eigenkapital für die Errichtung eines weiteren Hauses ähnlicher Art wie in Hagen und Solingen zu bilden und dafür eine Rücklage einzustellen, die seit 2015 in Übereinstimmung mit der Abgabenordnung gebildet wird. In einer Zeit vermutlich noch lange andauernder Niedrigzinsen ist diese Anlageform vermutlich gegenüber anderen für Stiftungen annehmbaren Anlageformen im Vorteil.

Das Verhältnis von angelegtem Kapital und operativen Mitteln, mit denen Projekte unterstützt werden können, ist bisher sehr günstig. Dies hängt besonders im Jahr 2015 auch mit der Ausschüttung von Wikinger Reisen GmbH zusammen. Deshalb ist die Höhe der Projektmittel in 2015 nicht einfach für die Folgejahre fortzuschreiben. Bei bisher bereits eingegangenen Verpflichtungen für Projekte in 2016 und den Folgejahren ist deshalb für 2016 eine gewisse Zurückhaltung in der Vergabe von Projektzusagen angeraten.



# Jahresergebnis 2015

Das Jahresergebnis der Georg Kraus Stiftung bildet ein sehr erfolgreiches Jahr ab. Das Stiftungskapital ist nicht nur in seinem Umfang real gesichert sondern ausgebaut worden. Die Mittel, die für den Stiftungszweck ausgegeben werden konnten, haben sich erhöht. Sowohl die Finanzanlagen als auch die Beteiligungen waren ertragreich. Die Verbindlichkeiten für die beiden Häuser sind gegenüber dem Wert der Immobilien an sehr guten Standorten und dem verfolgten Stiftungszweck Gemeinsames Wohnen im Alter in einem guten Verhältnis.

Die Stiftung ist sehr schlank aufgestellt und arbeitet sehr kostenbewusst und sparsam. Dies wird deutlich am Beispiel der Verwaltungskosten im Verhältnis zu den Einnahmen im ideellen Bereich Entwicklungszusammenarbeit:

## Verhältnis Einnahmen ideeller Bereich / anteiligen Verwaltungskosten

Einnahmen	Entwicklungshilfe
Spendenerträge	140.456,54 €
Projekterträge	63.733,00 €
Sonstige betriebliche Erträge	753,09 €
<b>Summe</b>	<b>204.942,63 €</b>
abzüglich anteilige Werbungskosten	-2.905,36 €
Anrechenbare Einnahmen	202.037,27 €
20 % der anrechenb. Einnahmen wären zulässig	40.407,45 €
<b>Tatsächliche anrechenbare Verwaltungskosten</b>	
Personalkosten	8.454,79 €
Abschreibung	44,96 €
Sonstige betriebl. Aufwendungen abzügl. anteilige Werbungskosten	9.797,37 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €
<b>Summe</b>	<b>18.297,12 €</b>
	= 8,93 %

Die Zahlen sind der Bilanz der Georg Kraus Stiftung 2015 entnommen:  
Anlage VI, Aufteilung des Jahresergebnisses nach ideeller Tätigkeit und Verwaltungstätigkeit

Das Spendenaufkommen ist von vielen Einflüssen abhängig und bei der Georg Kraus Stiftung bisher besonders von persönlichen Beziehungen zu überzeugenden Projekten. Kunden von Wikinger Reisen, die durch ihre eigenen Eindrücke auf Reisen in arme Länder besonders mit der Idee der Stiftung verbunden sind, leisten einen erheblichen Beitrag zum Spendenaufkommen, z. B. durch regelmäßig wiederkehrende Spenden. Unsere Botschafter sind sehr aktiv, um Spenden für Projekte einzuwerben und die Informationen der Stiftung durch Stiftung Aktuell und das Internet führen immer wieder zur Unterstützung durch engagierte Menschen.

Zustiftungen sind in der Regel davon abhängig, dass persönliche Ansprache zur Einsicht führt, dass das Stiftungsziel nur durch eine langfristige Ausrichtung und ein möglichst sicheres, wachsendes Stiftungskapital zu erreichen ist. 2015 gab es insgesamt Zustiftungen von 40.850,- €.

# Georg Kraus Stiftung

## Bilanz zum 31. Dezember 2015

### AKTIVA

		31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3.516.044,75 €		3.584.439,75 €
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>8.999,00 €</u>	3.525.043,75 €	8.851,00 €
II. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	404.532,29 €		404.532,29 €
2. Genossenschaftsanteile	500,00 €		500,00 €
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>2.506.712,06 €</u>	2.911.744,35 €	0,00 €
		<u>6.436.788,10 €</u>	<u>3.998.323,04 €</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände		203.425,58 €	201.928,58 €
II. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		0,00 €	2.170.974,81 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
		1.392.201,11 €	827.819,81 €
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		899,41 €	1.770,00 €
<b>D. Sondervermögen</b>			
Sonstige Vermögensgegenstände		56.525,48 €	50.840,48 €
		<u>8.089.839,68 €</u>	<u>7.251.656,72 €</u>

## PASSIVA

	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Stiftungskapital	3.422.040,00 €	3.381.190,00 €
II. Ergebnisrücklagen		
1. Kapitalerhaltungsrücklage	936.934,51 €	580.535,01 €
2. Sonstige Ergebnisrücklagen	651.899,50 €	148.041,00 €
III. Gewinnvortrag	<u>340.567,60 €</u>	<u>385.491,93 €</u>
	5.351.441,61 €	<u>4.495.257,94 €</u>
<b>B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel</b>		
	59.228,17 €	<u>13.156,55 €</u>
<b>C. Rückstellungen</b>		
Sonstige Rückstellungen	7.100,00 €	<u>17.050,00 €</u>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.476.896,03 €	2.525.825,26 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.895,80 €	4.957,11 €
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>133.615,64 €</u>	<u>143.449,40 €</u>
	2.614.407,47 €	<u>2.674.231,77 €</u>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
	1.136,95 €	<u>1.119,98 €</u>
<b>F. Sonderverpflichtung</b>		
Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	50.000,00 €	50.000,00 €
II. Ergebnisrücklagen		
1. Kapitalerhaltungsrücklage	3.146,85 €	252,14 €
2. Sonstige Ergebnisrücklagen	3.000,00 €	
III. Gewinnvortrag	<u>387,63 €</u>	<u>588,34 €</u>
	56.525,48 €	<u>50.840,48 €</u>
	<u><b>8.089.839,68 €</b></u>	<u><b>7.251.656,72 €</b></u>

Der Bericht über die Erstellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 der Georg Kraus Stiftung Hagen wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Märkische Revision (Altena) erstellt.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden hier wie im Bericht enthalten dargestellt.

# Georg Kraus Stiftung

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. - 31.12.2015

	2015	2014
1. Spendenertag	152.482,89 €	147.707,18 €
2. Projekterträge	225.109,46 €	317.761,49 €
3. Sonstige betriebliche Erträge	525.060,56 €	453.070,44 €
	<u>902.652,91 €</u>	<u>918.539,11 €</u>
4. Aufwand Projektförderung	501.565,61 €	552.563,17 €
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	57.066,17 €	46.231,22 €
b) Soziale Abgaben und Anwendungen für Altersversorgung	15.135,27 €	10.112,67 €
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	69.955,01 €	70.015,27 €
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	183.690,17 €	329.650,60 €
8. Erträge aus Beteiligungen	800.015,00 €	400.000,00 €
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	46.732,96 €	61.806,14 €
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	78.348,75 €	72.033,35 €
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	28.306,22 €	29.506,75 €
12. Jahresüberschuss	<u>815.333,67 €</u>	<u>270.232,22 €</u>
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	385.491,93 €	372.168,01 €
14. Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage	356.399,50 €	123.867,30 €
15. Entnahmen aus sonstigen Ergebnissrücklagen	77.137,50 €	0,00 €
16. Einstellungen in sonstige Ergebnissrücklagen	580.996,00 €	133.041,00 €
<b>16. Gewinnvortrag</b>	<u><b>340.567,60 €</b></u>	<u><b>385.491,93 €</b></u>
<b>Ergebnis aus unselbständigen Stiftungen</b>		
	2015	2014
1. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.685,00 €	840,48 €
2. Aufwand Projektförderung	3.000,00 €	0,00 €
3. Jahresüberschuss	<u>5.685,00 €</u>	<u>840,48 €</u>
4. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	588,34 €	0,00 €
5. Einstellungen in die Kapitalrücklage	2.894,71 €	252,14 €
6. Einstellungen in sonstige Ergebnissrücklagen	3.000,00 €	0,00 €
<b>7. Gewinnvortrag</b>	<u><b>378,63 €</b></u>	<u><b>588,34 €</b></u>

## Beschluss des Stiftungsrates

Das Kontrollorgan des Vorstandes ist nach der Satzung der Stiftungsrat. Der Vorsitzende des Stiftungsrates, der Geschäftsführer der Wikinger Reisen GmbH Daniel Kraus hatte zur Sitzung des Stiftungsrates für den 13. April 2016 eingeladen. Vorstand und Stiftungsbüro legten dem Stiftungsrat auftragsgemäß alle Unterlagen für die Beurteilung der Lage der Stiftung, des Jahresberichtes 2015 und der Planungen für 2016 vor. Der Stiftungsrat hat in seiner Sitzung die Unterlagen beraten, kritische Fragen und ergänzende Informationen bestimmten den Sitzungsverlauf.

**Der Stiftungsrat fasste einstimmig folgenden Beschluss:**  
Gemäß §8 der Satzung hat der Stiftungsrat den Jahresabschluss 2015 der Georg Kraus Stiftung und den Bericht des Wirtschaftsprüfers zur Kenntnis genommen. Der Stiftungsrat stellt den Jahresabschluss 2015 der Georg Kraus Stiftung fest. Der Stiftungsrat beschließt einstimmig die Entlastung des Vorstandes.

## Unsere Partner 2015

Aktion pro Afrika e.V. - Bochum	Mali
Amancay Begegnung auf Augenhöhe e.V. - Hamburg	Peru
Amasiko Greenschool & Resource - Kabale	Uganda
APEI – Amigos para las Escuelas Ixiles - Wuppertal	Guatemala
Arche Zimbabwe Deutschland und Österreich e.V. - Tecklenburg	Zimbabwe
Archedem – Ärzte für Kinder in Not - Möhnesee	Eritrea
Associação São Norberto - Itinga	Brasilien
Association Imalghas - Azilal	Marokko
Avenir Togo e.V. - Recklinghausen	Togo
Bildungsbewusstsein e.V. - Hochdorf	Pakistan
Cactus Junges Theater - Münster	Ghana
Campus-Weggemeinschaft e.V. - Schwerte	Ruanda
Crown Care e.V. - Linköping	Kenia, Uganda
CWCC – Cambodian Women' Crisis Center - Phnom Penh	Kambodscha
Delta Cultura – Verein für interkulturelle Kommunikation e.V. - Bonn	Kapverden
Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. - Hagen	Indien
Die Ofenmacher e.V. - München	Äthiopien / Nepal
Don Bosco Mission - Bonn	Südsudan / Brasilien
Dritte-Welt-Kreis Panama e.V. - Herdecke	Panama
Engineers Without Borders – Karlsruhe Institute of Technology e.V. - Karlsruhe	Uganda
Entwicklungshilfe Don Bosco e.V. - Hagen	Südafrika
Friends of Ruanda e. V. - Bad Boll	Ruanda
Förderverein hilfsbedürftige alte Menschen in Ecuador e.V. - Bremen	Ecuador
Forest Resource Environment Development and Conservation Association – Yangon	Myanmar
Fundación Oqharikuna - Sucre	Bolivien
GOZA – Go for Zanzibar e.V. - Tübingen	Tansania
Grünhelme e.V. - Bonn	Philipinen
Grundschule Geweke - Hagen	Brasilien
Häuser für Waisenkinder e.V. - Hennef	Kenia
Hanseatic India Forum e.V. - Hamburg	Indien
Helping Hands - Yangon	Myanmar
Hilfe für Guasmo e.V. - Kirchheim / Teck	Ecuador
Ingenieure ohne Grenzen - Berlin	Togo
Mahadevi e.V. – Verein zur Förderung von Frauenprojekten in Nepal - Baltmansweiler	Nepal
Missionárias Madre Laura - Campo Grande	Brasilien

Neue Horizonte für Peru e.V. - Aschaffenburg	Peru
NITYA SEVA Indien e.V. - Bensheim-Auerbach	Indien
Nô Lanta Djunto e.V. - Berlin	Guinea- Bissau
Projekt Human Aid e.V. - Konstanz	Burundi
Rhein-Donau-Stiftung e.V. - Köln	Peru
San Andrés e.V. - Velbert	Ecuador
Schmitz Stiftungen - Düsseldorf	Indien
Stiftung „pro juventute“ - Dortmund	Sri Lanka
Studenteninitiative Weitblick e.V. - Münster	Benin
Werkhof Darmstadt e. V. - Darmstadt	Nicaragua
Wurzeln in zwei Welten e.V. - Hamburg	Gambia
Zimrelief e.V. - Kaufbeuren	Zimbabwe
Zukunft Irular e.V. - Hamburg	Indien



Georg Kraus Stiftung ist Partner von

## Aktivurlaub mit Wikinger Reisen – so bunt wie die Welt!

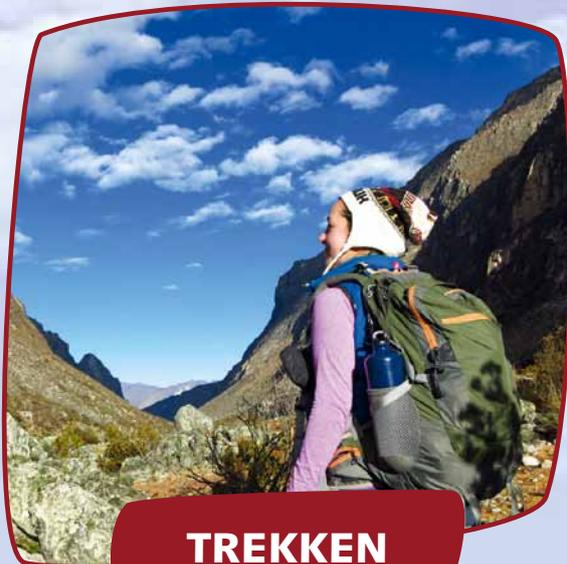
**WANDERN**



**RAD FAHREN**



**ENTDECKEN**



**TREKKEN**

**Jetzt  
informieren**

Infos und Kataloge erhalten Sie unter  
[www.wikinger.de](http://www.wikinger.de) oder 02331 – 9046  
Wikinger Reisen GmbH  
Kölner Str. 20, 58135 Hagen

**WIKINGER  
REISEN**  
*Urlaub, der bewegt.*

Spendenkonto: Commerzbank Hagen · IBAN: DE46 4508 0060 0923 6880 00



*Georg Kraus Stiftung*

Gemeinnützige Stiftung für  
Entwicklungszusammenarbeit

Kölner Straße 5 · 58135 Hagen  
Fon +49 2331 - 4891 350 · Fax +49 2331 - 4891 351  
mail@gkstiftung.de · [www.georg-kraus-stiftung.de](http://www.georg-kraus-stiftung.de)